



Auf in den Kampf: Vor den Augen von mehreren hundert Zuschauern begaben sich fast 70 Teams vom Professor bis zum Stadtrat in wackelige Ruderboote.

Foto: Fuchs

Erfolgreiche Regatta

„Rudern gegen Krebs“ bringt 50 000 Euro ein

Von Kristina Hawlitzek

Starnberg ■ Die Mühe hat sich gelohnt – auf der Organisatoren- wie auch auf der Sportlerseite: Bei der Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“, die am Samstag erstmals auf dem Starnberger See stattgefunden hat, sind rund 50 000 Euro an Spendengeldern zusammengekommen. Bei Kaiserwetter schippten fast 70 Teams vor etwa 1500 Zuschauern an der Seepromenade entlang.

Debüt gelungen: So lässt sich das Resümee von Gabriele Kröner von der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung zusammenfassen, die das Rennen organisiert hat. Bei der Regatta habe eine „Bombenstimmung“ geherrscht, die Ruderer hätten Teamgeist bewiesen und die Sammelbüchsen seien am Ende des Tages voller Scheine gewesen. Das Gros der Einnahmen stammt freilich aus – so Kröner – „mühseliger“ Sponsoren- und Spendersuche im Vorfeld der Regatta.

Als am Samstag schließlich der Startschuss fiel, war nicht nur das Spendenkonto, sondern auch die Teilnehmerliste rappellvoll: Nach und nach hatten sich an die 70 Teams angemeldet, vom Patienten-Vierer über das Professorenboot bis hin zu einem mit Starnberger Stadträten besetzten Vierer. Die tapferen Kombattanten Iris Ziebart, Martina Neubauer, Winfried Wobbe und Friedrich Urban mussten sich allerdings bereits im Vorlauf geschlagen geben.

Hintergrund der deutschlandweiten Regattenserie „Rudern gegen Krebs“ ist die positive Wirkung des Wassersports in der Krebstherapie: „Rudern eignet sich besonders, weil es den ganzen Körper fordert“, erklärt Gabriele Kröner. Im Jahr 2005 entstand in Mainz die Idee, neben Patienten auch Banken, Sponsoren und Privatleute ins Boot zu holen und so im Rahmen von Regatten Spenden zu sammeln. Das dabei eingenommene Geld geht an die Stiftung „Leben mit Krebs“.